

# Noch nie was von „Männerkabarett“ gehört!

Sabine Urig ist mit dem Quartett „Alte Mädchen“ auf Tour / Unterhaus-Debüt von 16. bis 18. April

**MAINZ.** Wenn überhaupt, darf nur eine Dame selbst sich als „altes Mädchen“ betiteln. Susanne Urig tut dies jedoch nicht allein: Die „zweite Frau“ von Gerd Dudenhöffers Heinz Becker – Urig spielte „s Hilde“ von 1998 bis 2004 – ist mit dem Quartett „Alte Mädchen“ auf Tour, das vom 16. bis zum 18. April sein Unterhaus-Debüt gibt. Wir sprachen mit der Künstlerin über das Frauenbild auf der Kabarettbühne.

## INTERVIEW

**Frau Urig, nicht nur mit den „Alten Mädchen“ haben Frauen mittlerweile die Kabarettbühne erobert. Warum hatte es das „schwache Geschlecht“ in der Vergangenheit wohl so schwer, hier seine unbestrittenen Stärken zu zeigen?**

Es gab schon immer großartige Komikerinnen: Fanny Brice, Joan Rivers, Liesl Karlstadt, Tracy Ullman, Lisa Fitz. Also, dass Frauen komisch sein können, steht außer Frage. Aber wenn man oben genannte Damen näher betrachtet wird klar: Um lustig zu sein braucht man Mut zum Polarisieren. Und eine ordentliche Portion Selbstironie. Das sind Eigenschaften, die früher bei Frauen nicht gerade gefördert wurden und deshalb auch entsprechend



Alte Mädchen (v.l.): Inez Martinez, Jutta Habicht, Sabine Urig und Anna Bolk.  
Foto: Harald Hoffmann

schwach bis gar nicht ausgeprägt waren. Ganz allgemein braucht man das natürlich für jede Form von Freiberuflichkeit, wie sie Kabarett ja mit sich bringt. Und jede Menge Ellenbogen.

**Womit Sie aber auch leicht anecken können...**

Stimmt, und das ist ja auch eine Eigenschaft, die bei Frauen eher als unerwünscht gilt, weil sie mit Zickigkeit gleichgesetzt wird. Was übrigens auch in meinem Frauen-

kopf fest verankert ist und dazu führt, dass ich, bevor ich einen Wunsch äußere oder eine Forderung stelle, lieber dreimal überlege, ob das wirklich nötig ist. Oder zu viel verlangt, weil ich auf gar keinen Fall als Diva erscheinen möchte, während sich der gleichaltrige männliche Kabarettist entspannt zurücklehnt und drei Flaschen Dom Perignon auf seine Bühnenanweisung setzen lässt. Ohne mit der Wimper zu zucken.

**Machen Frauen anders Kabarett als Männer? Gibt es auch hier den berühmten „kleinen Unterschied“? Oder sogar einen größeren?**

Der größte Unterschied ist, dass das bei Frauen dann „Frauenkabarett“ genannt wird. Von „Männerkabarett“ hab ich noch nie gehört. Und manchmal habe ich den Eindruck, dass Frauen sehr viel sorgfältiger an die Sache rangehen. Immer wieder die gleichen alten Sprüche bringen ist nicht drin, denn wir stehen mehr unter Beobachtung. Es ist wie in allen Bereichen: Frauen müssen doppelt so gut sein, um das Gleiche zu erreichen. Auch 2019.

**Als „Alte Mädchen“ kommen Sie gleich zu viert. Wer verbirgt sich denn hinter diesem Ensemble-Namen?**

Das sind Jutta Habicht, Ines Martinez, Anna Bolk, die den Abend auch geschrieben hat, und ich. Wir haben, schon bevor wir „Alte Mädchen“ gründeten, neun Jahre lang gemeinsam als Schauspielerinnen auf der Bühne gestanden – weisungsgebunden und auf Lohnsteuerkarte.

**Und um was geht es in Ihrem Programm?**

Um diesen merkwürdigen Vorgang, dass man sich ja eigentlich schon mit dreißig alt fühlt und dann plötzlich

## TERMIN

► Das Quartett „Alte Mädchen“ tritt vom **16. bis zum 18. April** im Mainzer Unterhaus auf. Karten gibt es telefonisch unter 06131-232121 oder an der Abendkasse.

50 wird und denkt: Kann doch nicht wahr sein, eben war ich noch ein Teenager und jetzt rase ich aufs Rentenalter zu. Das ist ein Thema der neueren Generationen und betrifft wirklich alle Geschlechter. Es existieren völlig neue Lebensentwürfe – erst Karriere, dann Kind und dann den seelenverwandten Lebenspartner finden – und die bringen ganz neue Herausforderungen mit sich. Da kann einem schon mal die Puste aus- und der Überblick verloren gehen. Zumal wenn man die „dritte Lebenshälfte“ erreicht hat und sich verwundert als Zielgruppe einer florierenden Best-Ager-Industrie wiederfindet.

**Kabarett soll Spaß machen, aber auch zum Nachdenken anregen. Was ist Ihre Botschaft ans Publikum?**

Nehmt Euch nicht so ernst, denn wir sitzen alle im gleichen Boot.

Das Interview führte Jan-Geert Wolff.